
Datum: 17.08.2023
Gericht: Amtsgericht Duisburg-Ruhrort
Spruchkörper: Amtsgericht Duisburg-Ruhrort
Entscheidungsart: Beschluss
Aktenzeichen: 130 VI 691/22
ECLI: ECLI:DE:AGDU3:2023:0817.130VI691.22.00

Nachinstanz: Oberlandesgericht Düsseldorf, I-3 Wx 169/23

Tenor:

wird der Erbscheinsantrag der **C** vom 15.07.2022 (Urk.-Nr. 188/2022 Rechtsanwalt und Notar **D** als amtlich bestellter Vertreter des Notars **E**) in Verbindung mit dem Antrag vom 09.02.2023 (Urk.-Nr. 124/2023 Notar **E**) und vom 13.06.2023 (Urk.-Nr. 151/2023 Notar **E**) kostenpflichtig zurückgewiesen.

130 VI 691/22			1
---------------	---	--	---

Amtsgericht Duisburg-RuhrortBeschluss 2

In der Nachlassangelegenheit 3

nach der am in verstorbenen **A** geborene **B** ,geboren am in , zuletzt wohnhaft gewesen in 4

beteiligt: 5

Frau **C**, **C 1 (=Anschrift)** ,, Antragstellerin, 6

wird der Erbscheinsantrag der **C** vom 15.07.2022 (Urk.-Nr. 188/2022 Rechtsanwalt und 7
Notar **D** als amtlich bestellter Vertreter des Notars **E**) in Verbindung mit dem Antrag
vom 09.02.2023 (Urk.-Nr. 124/2023 Notar **E**) und vom 13.06.2023 (Urk.-Nr. 151/2023
Notar **E**) kostenpflichtig zurückgewiesen.

Gründe: 8

Am verstarb **A** unter Hinterlassung zweier notarieller Testamente: a) vom 9
25.09.1967, Urk.-Nr. 103/1967 Notar **F** , welches am 13.10.1976 vom Nachlassgericht
eröffnet worden ist;

b) vom 04.09.1974, Urk.-Nr. 12/1974 Notar **G** , welches am 10

13.10.1976 vom Nachlassgericht eröffnet worden ist. 11

Im notariellen Testament vom 04.09.1974 wurde das frühere Testament aufgehoben. Damit 12
gilt das notarielle Testament vom 04.09.1974. Darin hat die Erblasserin **A** ihre
Tochter **H** als Vorerbin eingesetzt. Desweiteren hat sie ihre Enkelin **I** als Nacherbin
bestimmt. Die Erblasserin hat desweiteren angeordnet, dass als Vermächtnis **I** und
ihre Urenkelin **C** jeweils 20.000.-DM erhalten sollen sowie, dass **I** und **C**
ein lebenslängliches Wohnrecht in dem Haus **C1** gemeinsam an der Wohnung in der 2.
Etage links, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad und Diele mit einer Gesamtgröße von 65
qm erhalten sollen. Eine genaue Angabe über den Zeitpunkt des Eintritts des Nacherbfalles
befindet sich im notariellen Testament nicht.

Damit tritt die Nacherbfolge mit dem Tod der Vorerbin ein. Die Vorerbin **H** verstarb am 13
16.02.2022. Die von der Erblasserin genannte und eingesetzte Nacherbin **I** verstarb
am 19.12.2008 und erlebte damit zwar den Erbfall, ist jedoch zum Zeitpunkt des Eintritts des
Nacherbfalles bereits vorverstorben. Ein Ersatznacherbe wurde von der Erblasserin im
Testament nicht ausdrücklich angegeben, so dass damit die Regelung des § 2108 BGB zum
Tragen kommt. Danach gilt, wenn der eingesetzte Nacherbe vor dem Eintritt des Falles der
Nacherbfolge, aber nach dem Eintritt des Erbfalles stirbt, dass sein Recht auf seine Erben
übergeht, sofern nicht ein anderer Wille des Erblassers anzunehmen ist. Vorliegend ist keine
Ausnahme von der generellen Regelung des § 2108 BGB anzunehmen. Zunächst war der
Erblasserin die Existenz ihrer Urenkelin **C** bei Errichtung des Testaments bekannt, da
diese im Testament vom 04.09.1974 als Vermächtnisnehmerin erwähnt ist. Wenn die
Erblasserin unbedingt gewollt hätte, dass ihr Nachlass im Familienbesitz bleiben soll, hätte
Sie **C** als Ersatznacherbin benannt. Da es sich um ein notarielles Testament handelt,
ist insbesondere davon auszugehen, dass die Erblasserin keine Ausnahme von der
generellen Regelung des § 2108 BGB wollte, da der Notar als Rechtskundiger ansonsten
eine entsprechende Formulierung im Testament aufgenommen hätte. Hätte die Erblasserin
eine andere Regelung gewollt, hätte sie in Kenntnis der Existenz der Urenkelin **C**
diese als Ersatznacherbin angegeben. Zudem hat die Erblasserin im Testament vom
04.09.1974 angeordnet, dass **C** im Hause **C1** zusammen mit **I** an der
Wohnung in der 2. Etage links ein lebenslängliches Wohnrecht erhalten soll. Dies zeigt, dass
der Erblasserin bei Errichtung ihres Testaments bewusst war, dass **C** gegebenenfalls
nicht Eigentümer des Hauses, also nicht Erbin wird. Sie sollte gegebenenfalls ein
Nutzungsrecht an nur einer Wohnung im Haus haben. Das Vermächtnis bezieht sich nicht auf
das ganze Haus, sondern nur auf eine genannte Wohnung.

Auch dies widerspricht der Annahme der Antragstellerin, dass die Erblasserin auf jeden Fall 14
gewollt hätte, dass ihr Nachlass im Familienbesitz bleibt. Da kein Ausnahmefall der

generellen Regelung des § 2108 BGB vorliegt, geht das Nacherbenrecht im vorliegenden Fall auf die Erben der **I** über. Diese hat in ihrem handschriftlichen Testament vom 03.05.2004 **C** in ihrem eigenen Erbfall enterbt. Damit war der Antrag der **C** auf Erteilung eines Erbscheines, der **C** als Nacherbin der **A** ausweist zurückzuweisen.

Rechtsbehelfsbelehrung:

15